

WIR FORDERN:

- **Pränataler Mutterschutz**, Ausbau des aktuellen Mutterschutzes plus ergänzende Elternzeit
- **Flexiblere Kinderbereuungsstrukturen** nicht nur für Zeitmodell 08:00 / 17:30
- **Familiengerechte Arbeitszeitmodelle** auf allen Stufen und für alle Geschlechter
- **Ausbau des Kündigungsschutzes** für Mütter auf ein Jahr nach der Geburt
- **Bessere Rahmen- und Arbeitsbedingungen** für Mütter und Kinderbetreuerinnen
- **Mehr Haus- und Betreuungsarbeit** durch Väter und deren Wille und Möglichkeit zur Teilzeitarbeit
- **Gesellschaftliche und Monetäre Anerkennung** jeder Betreuungsarbeit
- **Müttergenesungswerk** analog Deutschland (die Zahl der Mütter mit Burnout nimmt zu)⁴⁴
- **Reduktion der Wochenarbeitszeit** für alle Erwerbstätigen

Jetzt mit TWINT spenden!



Impressum:

EKdM Eidg. Kommission dini Mueter
Schwanengasse 9, 3011 Bern
www.ekdm.ch / mail@ekdm.ch
IBAN: CH27 0839 0589 1000 2
Bern, Mai 2021

WEITERE INFOS:

Zahlen und Fakten findest Du bei uns und

untenstehenden Organisationen:

- **EKdM, Eidg. Kommission dini Mueter**, www.ekdm.ch
- **Economiefeministe, Plattform für feministische Ökonomie**
www.economiefeministe.ch
- **WIDE Women in development**
www.wide-switzerland.ch/de/home
- **Frauenstreikkollektiv Bern**, www.frauen-streiken.ch
- **Frauenstreik/feministischer Streik Schweiz**
www.grevefeministe.ch
- **cfid feministische Friedensorganisation**
www.cfd-ch.org
- **Eidg. Büro für die Gleichstellung EBG**
www.ebg.admin.ch
- **Hebammenverband**, www.hebamme.ch
- **Bundesamt für Statistik**, www.bfs.admin.ch
- **VPOD**, www.vpod.ch
- **UNIA**, www.unia.ch/frauen

Sämtliche Quellenangaben: www.ekdm.ch

Keine Garantie auf Vollständigkeit
Die Liste der Fakten wäre noch endlos länger

DARUM GEHT ES:

Das Bewusstsein für die Dimensionen von struktureller Gewalt in Bezug auf Mutterschaft muss in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft unbedingt an Sichtbarkeit gewinnen. Im Alltag von Müttern sind Erfahrungen und Auseinandersetzung mit struktureller Gewalt bittere Realität. Im öffentlichen Diskurs wird diese Herausforderung und Problematik viel zu wenig ernstgenommen und als nicht relevant eingeordnet. Somit werden die knapp 3 Millionen Mütter in der Schweiz tagtäglich diskriminiert.

„Von struktureller Diskriminierung wird gesprochen, wenn die Benachteiligung einzelner Gruppen in der Organisation der Gesellschaft begründet liegt.

Die über Jahrzehnte gewachsene Art des Zusammenlebens (Arbeitsteilung, Verteilung der Entscheidungsbefugnisse etc.)

[...] lassen die Privilegierung einzelner Gruppen bzw. die Schlechterstellung anderer Gruppen als «normal» und vorgegeben erscheinen.“

(www.humanrights.ch)



ZAHLEN, DIE ALLE KENNEN SOLLTEN:

- Frauen haben **100 Milliarden Franken** weniger Einkommen als Männer jedes Jahr. Das, obwohl Frauen und Männer gleich viele Stunden arbeiten.⁵⁰
- Der monetäre Wert der unbezahlten Arbeit der Frauen in der Schweiz beträgt **248 Milliarden Franken**, das ist mehr als alle Staatsausgaben von Bund, Kantonen und Gemeinden zusammen.⁵⁰
- **1 Milliarde Stunden pro Jahr** arbeiten Frauen unbezahlt allein für die Betreuung von Kindern (kochen und waschen für Kinder nicht mitgezählt). Das sind fast doppelt so viele Stunden wie alle Männer im Baugewerbe arbeiten.⁵⁰
- 2016 wurden in der Schweiz **9,2 Milliarden Arbeitsstunden** unbezahlt und 7,9 Milliarden Arbeitsstunden bezahlt geleistet.^{19, 45, 50}

Die EKdM entstand im Anschluss an die Kinderwagendemo zum Frauenstreik vom 14. Juni 2019. Sie vereint Mütter, Grossmütter, alle bezahlten und unbezahlten Kinderbetreuerinnen, Kita- und Tagesschulmitarbeiterinnen, Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen und Tagesmütter. Die EKdM setzt sich für gute Bedingungen für gute Kinderbetreuung ein. Sie berät Rätinnen und Räte gerne in Sachen feministische Mütterpolitik. Sie interveniert in die politische Debatte und legt den Finger auf die skandalösen Bedingungen von Mutterschaft und Kinderbetreuung in der Schweiz und anderswo.



GEGEN STRUKTURELLE GEWALT

Wen wir meinen, wenn wir von Mütter und Frauen*sprechen: Hier sind Menschen gemeint, welche potentiell (da in der Gesellschaft als solches gelesen) schwanger sein und ein Kind gebären könnten.

TIMELINE STRUKTURELLE GEWALT IN BEZUG AUF MUTTERSCHAFT

← Geschlechtsidentitätsfindung →

← Stereotypisierung, Stigmatisierung und Idealisierung der gebärenden Frau* und Mutter →



Geburt und Kindheit

Erwachsene

Schwangerschaft

Geburt und Wochenbett

14 Wochen Mutterschutz

Als Mutter in der Erwerbsarbeit

Ab 45 und Rentenalter

Durch Bildungsstrukturen und medizinische Institutionen und Forschung

- weibliche Frühgeborene erhalten weniger Schmerzmittel bei schmerzhaften Prozeduren^{17,18}
- Stereotypisierende Sprache (generisches Maskulinum)²⁸
- Heteronormative Werte und stereotype Rollenbilder in Bildungsmedien²⁹

- Ungleiche Verteilung von Praktikumsplätzen^{54,55,56}
- Diskriminierende Bildungsstrukturen^{54,55,56}
- Medizinische Forschung nur auf Männer ausgerichtet²²
- Verhütungsindustrie und deren Forschung⁴³

- Abhängigkeit und Machtgefälle zwischen Fachperson und Schwangerer^{8,10}
- Bevormundung und Grenzüberschreitung⁶
- Gynäkolog*innen können/wollen Schwangere nicht krank schreiben.³²

- Zwang zu Geburtspositionen¹⁰
- Abwertende Äusserungen²
- Dammschnitt ohne Einwilligung^{4,6,11}
- Unterbesetzung des Personals^{4,10}
- Zahlreiche unnötige Eingriffe⁶
- Über ein 1/4 der Frauen erleben unter der Geburt informellen Zwang⁶

- Große Interventionsdichte - daher schwierige Verarbeitung der Geburt, Gefahr von PTBS⁶
- Postpartale Depression wird nicht aktiv erfragt oder erkannt⁷

- Fehlende Flexibilität bei Weiterbildungsangeboten²⁴
- 15 % unfreiwillige Erwerbspause durch Kündigung oder fehlende Rahmenbedingungen und Kinderbetreuungsstrukturen¹³
- Frühkindliche Betreuung ist Bildung und gehört in den Service Public⁵⁹

- Medizinische Forschung berücksichtigt nur Männer zwischen 25-45²²
- Menopause und ihre Beschwerden werden nicht als Krankheit wahrgenommen⁴⁶
- Schlechtere medizinische Behandlung von Frauen^{57,58}

Durch Normen, Gesetze, Behörden und Versicherungen



- Bis 80% höhere Krankenkassen-Prämien⁹
- Gender Budgeting^{48,49,50}
- Diskriminierung von lesbischen Müttern = kein Zugang zu Adoption¹

- Kein pränataler Mutterschutz⁹
- Ca.80% beenden 3 Wochen vor Geburtstermin die Erwerbstätigkeit und müssen sich krankschreiben lassen^{32,39}
- Bei Abbruch und Fehlgeburt Stigmatisierung, fehlende Betreuung und Trauerzeit.^{33,34,51}

- Schwangerschafts- und Geburtskosten werden nur den Gesundheitskosten der Frauen angerechnet = Höhere Prämien⁵¹
- Diskriminierende EO: im Vergleich zum Rekrut bei nicht Erwerbstätigkeit der Mutter, erhält diese keine Taggelder⁹

- Nur 28% der Mütter kehren regulär nach 14 Wochen in die Erwerbsarbeit zurück.¹³
- Die Mehrheit der Mütter beziehen im Schnitt zusätzlich 2 Monate unbezahlten Urlaub
- Daraus resultieren Renten- und Lohninbussen
- Lohnbruch: 20% tiefere Löhne als Neuväter direkt nach Geburt^{12,14,15}

- Beschaffung und Rückzahlungsproblematik bei Alimenterborschussung und Sozialhilfe obliegt allein dem betreuenden Elternteil (meistens die Mutter)²⁶
- Jedes 7. Elternteil lebt in Armut^{23,26}
- Unterbeschäftigung wegen fehlender familiengerechter Rahmenbedingungen¹³
- Zu hohe Drittbetreuungskosten²⁷

- 30 % weniger Rente⁴¹
- Bis 80% höhere Krankenkassen Prämien⁹
- Diskriminierende neue Scheidungsurteile für Frauen bereits vor ihrem 45ten Lebensjahr⁴⁷
- Kein Lohn für für kinderbetreuende Großmütter
- 33% der Kinder von 0-12 werden durch die Großeltern betreut. Meist Gratis und ohne Sozialleistungen.⁶⁰

Am Arbeitsplatz, durch Arbeitsmarkt und Wirtschaft

- Gender Pricing
- Gender Marketing
- Pink Tax³¹

- Lohn-Gender-Paygap¹⁹
- Diskriminierung auf Jobplattformen³⁰
- Illegale Fragen zur Familienplanung bei Bewerbungsgesprächen, Klagen haben vor Gericht keine Chance²⁴
- Weniger Berücksichtigung bei interner Karriereplanung und Projektzuordnung^{16,24}
- Benachteiligung im Bewerbungsprozess³⁸

- Zu wenig Ruhemöglichkeiten, fehlende Rahmenbedingungen²⁰
- Fehlende rechtliche und strukturelle Aufklärung²⁰
- Druck zu kündigen oder/und bis zur Geburt zu arbeiten^{20,35,36}
- Angststörungen auf Grund sozioökonomischer Bedingungen²¹
- 80% der Gerichtsklagen von Müttern werden abgewiesen²⁴
- Mobbing durch Vorgesetzte³⁷



- 11% erhalten nach Rückkehr in die Erwerbstätigkeit die Kündigung¹³
- Druck zur schnellen Rückkehr an den Arbeitsplatz³⁷
- Fehlende Flexibilität in Arbeitszeit und Teilzeitmodellen¹³
- Trotz Arbeitsverbot Anfragen für Aufträge, Sitzungen usw.

- Fehlende geeignete Infrastruktur zum Stillen/Abpumpen bzw. Aufbewahren der Milch. Zeitfaktor⁴⁰
- Erwerbstätige Mütter stillen weniger lang⁴⁰
- Nur 3 Tage für die Betreuung des kranken Kindes, auch für Alleinerziehende
- Gender-Paygap vergrößert sich^{12,14,15}

- Keine Anerkennung der geleisteten Familienarbeit als Berufserfahrung⁵²
- Wiedereinstieg in die Erwerbstätigkeit praktisch unmöglich^{47,52}

